

Jahresbericht 2012 des Präsidenten

Der Tag vollbracht, die Ernte eingefahren!?! - Sinnbildlich auf das Jahr des Veloclubs Menzingen zurückblickend, kommt es mir fast so vor, als ich diesen Jahresbericht zu schreiben beginne.

Viele Stationen prägten das vergangene Vereinsjahr:

- die Generalversammlung des VC Menzingen im Januar
- diverse Winteraktivitäten (gehört auch Go-Cart-Fahren dazu)
- erste kühle Rennvelo-/Bike-Ausfahrten im Frühjahr
- erste gemeinsame Velotouren und Ganztagestouren, beispielsweise über die Hulftegg
- die Veloferien im südlichen Italien oder Spanien
- erste Ausfahrt in kurzer Hose und Trikots (einfach geil!)
- ...schlechte Wetterphasen, die den Formaufbau bremsen, aber nicht stoppten!!
- die Etappe Menzingen der Zuger Trophy - mit gewohnt toller Organisation und Engagement von Mitgliedern des Veloclubs!
- erste kürzere und längere Passfahrten
- ...sommerliche Wärme - hätte aus meiner Sicht mehr sein dürfen!
- ...Sommerferien zu Hause oder in der Ferne
- tolle 1.-August-Ausfahrt - von Dani Etter organisiert
- Weekend in Bernau (Schwarzwald) mit fast 30 Mitgliedern
- Vorbereitungen auf Bikerennen
- ...erste sich färbende Blätter
- herrliche Passfahrten (alle mit Kafihalt☺)
- spätherbstliche Ausfahrten bis Ende Oktober mit dem Rennvelo
- Laufveranstaltungen wie der Lucerne Marathon
- Abschlussessen der Bikecrew
- ...Einladung zum Miterleben der Welterneuerung auf dem Gubel (wer es denn überlebt?!)
- LL- und Alpin-Skier werden gewachst und Schneeschuhe entstaubt
- ...die Adventszeit steht vor der Tür und mit ihr das Jahresende!

Nicht zu vergessen die Biker, Jogger, Walker, Schneeschuhläufer, usw., die sich (fast) jeden Mittwoch und oft auch am Freitagabend - egal wie das Wetter war

☺ - zu gemeinsamen Aktivitäten trafen! Ein Grüppchen, das zur stolzen Gruppe herangewachsen ist und sich noch immer laufend/bikend vergrößert!!

Der Tag (das Jahr) wie vollbracht, so kommt es mir in diesem Moment vor!

Keine grösseren Blessuren, keine schweren Unfälle, die kleinen Wehwechen (und gewachsenen Schäden☺) werden wir auch im neuen Jahr nicht losund Hand aufs Herz..... brauchen wir schon fast zum Leben und Überleben!!

Die Ernte eingefahren??

Bei vielen von uns spricht hier wohl das „Sportler Herz“: Es wäre noch mehr „dringelegen“, bessere Zeiten wären möglich gewesen, der Computer dürfte Ende Saison mehr Kilometer anzeigen, diese und jene Strecke sollten schneller zu bewältigen sein, das Körpergewicht müsste herunter, härtere Trainings, eine zusätzliche Passfahrt hätte es gebraucht Der Gedanke daran, nächste Saison mehr, früher, öfters, gezielter, wetterunabhängig, motivierter, konzentrierter zu trainieren!!!

Aus meiner Sicht wurde im 2012 mit dem VC Menzingen als Verein, jedem einzelnen von euch, erneut vieles vollbracht und erreicht.....eine reiche Ernte eingefahren!! - Sportlich und kameradschaftlich sind wir in vielem gewachsen!

Schön, wenn wir nun neue Ziele definieren und auch im Jahr 2013, in der neuen Saison, Tage vollbringen und gute, positive Ernten einfahren möchten - und bestimmt auch werden!!

Sportbegeisterte Menschen sind Träumer mit Zielen - Ziele lassen sportbegeisterte Menschen träumen! Und wo Träume sind, finden sportbegeisterte Menschen oft ihre Ziele!!

euer Präsi

Wieni

Jahresbericht vom Tourenchef 2012

Auch dieses Jahr gestaltete sich das Winterprogramm sehr abwechslungsreich. Das neu lancierte Nordic-Walking und Schneeschuhlaufen erfreute sich neben dem traditionellen Spinning großer Beliebtheit.

Zwei, drei neue Gesichter wurden auch auf den Loipen rund um Einsiedeln gesichtet. Wie sagt man so schön: „Wer im Winter sät, kann im Frühling ernten!“ oder so ähnlich. Ich hoffe, dass noch mehr VCM'ler diesem gelenkschonenden Trendsport in einer wunderschönen, gesunden Winterlandschaft etwas Positives abgewinnen können.



Eine wunderschöne Loipe, sofern Schnee und Kälte vorhanden sind, liegt auf der Hochebene von Schurtannen sooo nah vor unseren Haustüren.



Ich habe das Gefühl, dass aufgrund dieser Vielfalt von Aktivitäten der Laufsport - sprich der Lauftreff - ein bisschen leidet. Mein Anliegen ist es daher, dass ihr euch den Freitag 18.00Uhr wieder dick im Kalender anstreicht.

Der April, Zeit der ersten Veloferien, war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg. Tossa de Mar, Toskana und Mallorca konnten, soviel ich vernommen habe, an allen Destinationen schönes Frühlingswetter bieten.

Meine Gruppe in Cecina liess sich wieder im Agrihotel Elisabetha bei Familia Brunetti kulinarisch verwöhnen.

Ausgewogene Touren, im saftigen Grün hinauf bis nach Volterra oder Sassetta, wo wir Hü Sepp mit Familie zum Mittagessen trafen, war unser Motto dieses Jahr. Feine Cappuccinos und Gelati-Pausen versüssten uns diese Aktivwoche. Die Aufteilung der Touren zwischen neuen und altgedienten, fähigen Tourenleiter gestaltete sich sehr positiv.



Die erste gemeinsame größere Velotour führte uns an Auffahrt, 17. Mai, über den Damm nach Rapperswil, Wattwil, Hulftegg über den Pfannenstiel zum tiefblauen Zürichsee, in dem sich die frisch verschneiten Berge spiegelten. Bevor wir allerdings am Morgen bei eisiger Kälte und gefrorenem Schneematsch überhaupt ans Losfahren denken durften, genehmigten wir uns einen heissen Kaffee bei Etters. Im Bostadelrank musste man mit Eisglätte rechnen, daher der Rat vorsichtig loszufahren! In den Niederungen von Pfäffikon wärmten uns dann die ersten Sonnenstrahlen zur guten Laune auf. In Jona erlebte die Gruppe einen unbeabsichtigten Abstecher auf Biketrails durch den Wald Richtung Ermenswil, lustig war es allemal. Den wohlverdienten Kaffeehalt genehmigte sich die Truppe in einer feinen Bäckerei in Lichtensteig. Die wellige Überfahrt über die Hulftegg nach Bauma meisterten wir zügig, denn dort erwartete uns ein feines Mittagessen. Nur noch die kurze Überfahrt mit der Fähre, dann hoch zum Horgenberg und schnellstens zum Ochsen, denn das Bier wartete schon sehnsüchtig auf uns Radler.

Das Jura Derby, bei herrlichstem Wetter ein Fixpunkt im Jahresprogramm, bewegte fünf Mitglieder zur Anreise nach Boningen SO. Das angeschlagene Tempo am Samstag war so horrend, trotz starker Bise im Schlussteil nach Balsthal, dass sich mein „Fast neuer Hinterreifen“ in Moutier in seine Einzelteile auflöste. Dank einer kurzen Einkaufstour von Christoph konnten wir das Reifenproblem wieder lösen, so dass wir wieder rechtzeitig in Boningen eintrafen und die Heimfahrt antreten konnten. Fazit dieser Reifenpanne: Schaut immer gut zum Material bevor ihr so eine rasante Tour angeht, sonst müsst ihr damit rechnen, dass dieses Malheur das ganze Jahr Gesprächsstoff bietet!

Die Zuger Trophy ist bereits ein fester Bestandteil unseres Jahresprogramms. Ein neuer Teilnehmerrekord und ein schöner Zustupf in die Vereinskasse von Kurt, so stellen wir uns das auch in Zukunft vor. Und all dies funktioniert nur dank eurer aktiven Mithilfe beim Markieren der Strecke, Einsammeln der Stempelkarten sowie dem super-schnellen Einlesen der Zeiten am Computer. Diese hervorragende Dienstleistung ist auch Reto Benz, Chef der Zuger Trophy, nicht entgangen. So möchte er euch ein grosses Dankeschön aussprechen und hofft auch in Zukunft auf unsere Mithilfe.

Das Appenzellerland mit seinen unendlich vielen Hügeln war für Marit und meine Wenigkeit Grund genug, das Voralpen Brevet ab Herisau zu bestreiten. Eine erneute Reifenschlacht sowie brütende Hitze vom Rheintal bis hinauf nach Appenzell prägte diese Rundfahrt in unsere hochroten Köpfe ein. Ein echter Gradmesser um die Form zu testen, sehr empfehlenswert für's nächste Jahr!

Die 1. August Rundfahrt ist ein alljährlicher Leckerbissen für viele Vereinsmitglieder. Die stattliche Teilnehmerzahl von 14 Radlern kann mir da sicher Recht geben! Die Tour führte uns über Sins, den Hämikerberg nach Hitzkirch, wo eine wunderschöne Steigung uns nach Römörswil und Beromünster begleitete. Der obligatorische Kaffeehalt in einem altherwürdigen Gasthof rundete unseren Besuch in „Beromöischer“ ab. Die coupierte Weiterfahrt nach Mullwil, Walde, Kirchrud und Schöffland ist uns sicher noch in bester Erinnerung, denn dieses Tal hat einen besonderen Reiz. Die Überquerung des Kulms nach Teufental, rechts hoch nach Dürrenäsch und Boniswil sind Ortschaften, die uns nicht so geläufig sind. Das wunderschöne Wetter liess auch einen Mittagshalt in der Gartenwirtschaft oberhalb Sarmensdorf zu. Fruchteuchen, Pizza Stücke und Käseweihen waren „Ratzfaz“ ausverkauft.

Die Weiterfahrt in bekannter Umgebung über Arni, das Jonental und Ebertswil hatte es mit einigen kurzen giftigen Anstiegen nochmals in sich. In Sihlbrugg machten sich dann die ersten Anzeichen von Müdigkeit bemerkbar. Auf der Höhe vom Saarbach bogen wir dann überraschend für alle Teilnehmer (ausser dem Tourenchef) links auf die Gemeindestrasse nach Winzwilen ein. Die niedliche Steigung durchs Wäldli hoch nach Brettigen rundete diese in allen Belangen gelungene Fahrt ab.

Der Kletterpark lässt uns am 15. August grüssen. Eine beachtliche Zahl schwindelfreier Akteure erkundete diesen Kräfte raubenden Parcours am Vormittag und nach einer wohlverdienten Stärkung am Picknicktisch am Nachmittag nochmals. Fast alle!



Mit der Wilerseestafette hatte ich im Vorfeld alle Hände voll zu tun, um drei schlagkräftige Mannschaften auf die Startliste zu transferieren. Der Einsatz aller Akteure war auf höchstem Niveau. Das gilt natürlich auch für die beiden Speedler, die sich einen erbitterten Zweikampf lieferten, wobei der Edlibächler dem Menzinger eine Niederlage beibrachte. Das Blatt wendete sich dann am Iron Bike wieder zugunsten des Menzingers!!!



Zwei 3-Pässe-Fahrten als Höhepunkte der Rennradsaison standen im Spätherbst auf dem Programm, eine unter Führung von Claudio (Furka-Nufenen-Gotthard) und eine zweite, von der ich was zu berichten weiss (Oberalp-Lukmanier-Gotthard). Der Wetterbericht meldete gutes Bergwetter, von dem wir sechs Fahrer bereits bei der Anfahrt nach Andermatt nichts bemerkten. Die wärmenden Sonnenstrahlen ließen sich bis zur Passhöhe des Lukmanier nicht blicken. Die Sicht war nicht das Problem, aber die eisige Kälte während der Talfahrt vom Oberalppass nach Disentis, verlangte uns alle Kleider ab, die vorhanden waren. Kurze Handschuhe sollten bei den härtesten Typen reichen. Den Kaffeestopp, etwas früher als geplant, genehmigten wir uns bereits in Sedrun. Die Lukmanierabfahrt Richtung Olivone, in der Regel ein Genuss, litt unter starken Windböen und dem in den letzten Jahren schlechter gewordenen Belag, schade!

In Olivone gab es erste Anzeichen von Sommer - der lange „Plunder“ weg, ab jetzt wurde kurz gefahren. Auf der Höhe von Motto machte es zuerst Päng und dann tssch....., die Pannenhexe schlug bei Stöfi zu, der Pneu war aufgeschlitzt. Ich kann mich nun für seine Hilfe beim Jura Derby revanchieren. Elegant nehme ich einen neuen Reifen aus der Trikottasche.

Mittagessen nahmen wir unter Palmen in Biasca ein. Danach ging es unter gütiger Mithilfe des Rückenwindes nach Airolo hoch, wobei das Feld unter dem Tempodiktat von Kurt völlig auseinander gerissen wurde. Das Schlussbouquet setzte dann die legendäre Tremola, für jeden Radler ein Muss in seiner Karriere. Die Kräfte schwanden dann auch langsam, so waren wir froh, dass am Passo di Gotthardo ein Käseanbieter vor Ort war. Den Salz- und Energieverlust konnten wir so mit einem „zünftigen Mocken Chäs stillen“.



Jahresbericht 2012 Bike-Gruppe

Mittwochsiker

Schon das zweite Jahr hat sich die Gruppeneinteilung in zwei Stärkeklassen vollständig bewährt. Teilweise hatte sich sogar eine dritte Gruppe gebildet, die sich aber wegen zu wenig Interessenten wieder verflüchtigte. Die Gruppe 2 wurde mit viel Begeisterung jeweils von Claudio Miori geleitet, der schöne, für alle machbare Touren auswählte. Bei jeder Ankunft der Gruppe habe ich immer glückliche und zufriedene Gesichter gesehen. Die Atemfrequenz der Biker zeigt aber doch, dass die Muskeln kräftig benutzt wurden, was ja auch das Ziel der Ausfahrt ist. Die Gruppe 1 war meistens unter meiner Leitung. Für mich war es immer eine Herausforderung, irgendwo noch einen Single-Trail zu zeigen, welcher noch niemand kannte. Vielfach ist das gelungen, was die Gruppe auch wohlwollend erfreut aufgenommen hatte. Das bekannte Streckennetz im Gebiet Höhrhone und Gottschalkenberg ist inzwischen so gross geworden, dass es nur selten vorkommt, die identische Route mehrmals im Jahr zu befahren.

Im Allgemeinen hat es das Wetter mit uns sehr gut gemeint. Selten fiel der Mittwoch im letzten Jahr ins Wasser. Trotzdem wurde bei unsicherem Wolkengebilde eher die höheren Regionen gewählt, sodass bei einem Regenbeginn eine schnelle, direkte Abfahrt zur Heimatbasis gewählt werden konnte.

An den besten Tagen konnte eine beachtliche Anzahl von bis zu 25 Hobbybikern gezählt werden. Das gemütliche Zusammensitzen bei Yasmin in der Pizza Perfect wurde allgemein geschätzt. Da wurden meistens ziemlich übertriebene Räubergeschichten über Bike-Touren feil gehalten.

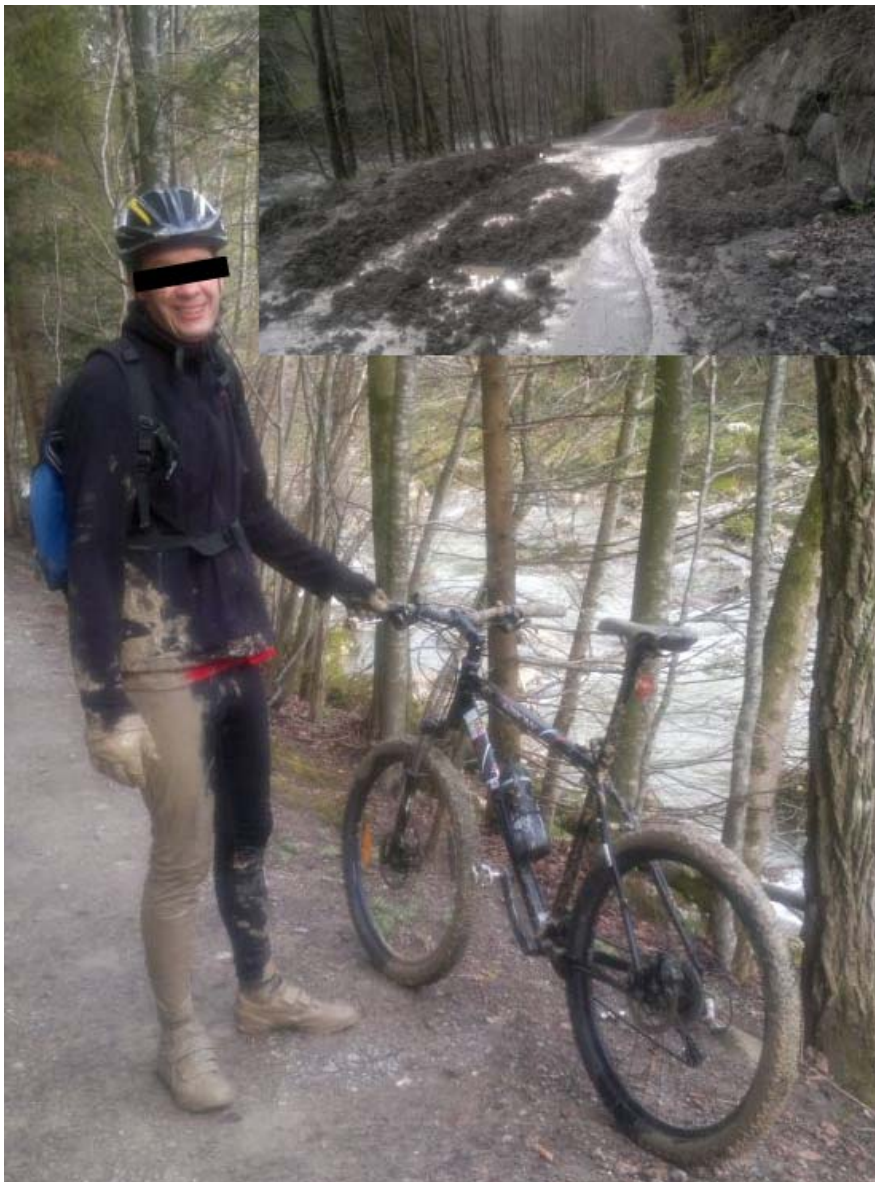
Am 8. Juli wollten Christoph, Rolf und ich die Rigi in Angriff nehmen. Alles ging gut bis zum Fruttli. Bald schon regnete es Bindfäden und die Temperatur sank in eine unangenehme Tiefe. Die Bahnhaltestelle war unser Schutz und wir verbrachten mehr als eine halbe Stunde darin. Ich wollte zwar weiter hinauf, aber die Andern und die Vernunft waren dagegen. So brausten wir frierend wieder nach Goldau hinunter, wo ein Kaffee und ein Nussgipfel uns wieder fröhlich stimmten. Das Wetter änderte sich rasant und wir entschlossen uns, stattdessen den Wildspitz zu bewältigen. Da die Temperatur wieder in die Höhe geschneilt war, entpuppte sich das zu einer schweisstreibenden Sache. Trotzdem kehrten wir zuoberst noch kurz ein, bevor wir den Heimweg via Urzlenboden unter die Räder nahmen.

Die am 6. Oktober gestartete Spirstocktour, führte uns von Einsiedeln nach Unteriberg, Oberiberg, Adlerhorst, Fuderegg, Spierstock, Ibergereg, Holzegg, Haggenegg, Alpthal zurück nach Einsiedeln. Mit 14 motivierten Bikern wurde die ca. 50 km und 1500 Höhenmeter von allen begeisternd bewältigt.

Mit einem kleinen Flutlicht an der Stirn wurde am 31. Oktober erstmals die Winteraktivitäten mit Schneeschuhlaufen eröffnet. 6 verwegene und wetterfeste Biker schlüpfen in die breiten Winterschuhe und durchquerten über Land die

weisse Pracht. Das vorhandene Restlicht erlaubte uns zwischenzeitlich ohne grellen Schein den rechten Weg zu finden. Nach eineinhalb Stunden kamen wir mit glücklichem Wohlbefinden wieder im Dorf an. Eine Pizza und ein Bier gaben uns wieder die Kräfte zurück, die der Schnee auf der Route forderte. Wie letztes Jahr wird jetzt der Mittwoch mit dem Dunkel-Sport-Programm fortgeführt. Hier hoffe ich auf einen tollen Winter mit reger Teilnahme.

Um 18:30 Uhr am 7. November trafen sich die Mittwochsiker beim Gemeindehaus. Das Ziel Restaurant Gubel wurde zu Fuss angesteuert, was wir auch in einer halben Stunde erreichten. Mit 26 Personen war doch ein ansehnlicher Trupp zusammen, um das Schlusssessen der Saison zu feiern.













Es war einmal an einem gewöhnlichen Mittwoch auf einer gewöhnlichen Route mit dem Bike. Das Bild oben im Bild zeigt den Weg an der Sihl und er sah fahrbar aus. Das dachte H. auch, wurde aber je gestoppt und sank ein, sank tief ein.....
(Aus verständlichen Gründen will H. unerkant bleiben.)

Der Protokollführer Kari.

Gokart Event in Roggwil Freitag 13.03.2012

Ein schöner Tag ging zu Ende. Die Sonne senkte sich schon in Richtung Horizont und tendierte der Dunkelheit den Vorrang zu geben. Die Stille erdrückte förmlich den Platz vor der Schützenmatt. Man merkte langsam, dass sich da etwas zusammenbraute, als einzelne Veloclübler in Erscheinung traten. Zehn an der Zahl war es, die sich zur Abfahrt in zwei Blechboliden zwangen. Die beengte Fahrt endete in Roggwil beim Gokart-Renntempel. Den letztjährigen Teilnehmern war das Prozedere schon bekannt, dass mit einem Freien Training, einem Qualifying sowie 10 Rennrunden endete. Overall's und Helm waren vorhanden, wobei einige unserer Rennfahrer den eigenen Kopftopf dabei hatten.

Christoph machte das Briefing und verteilte via Computer-Zettel die Zuteilung der Gokart's. So machte sich jeder Rennfahrer auf die Suche des vorbestimmten Startplatzes, wo die Kart's von den vorherigen Fahrer eintrafen. Mit mehr oder weniger Verrenkungen versuchte jeder die tiefe Sitzposition des kleinen Gefährts zu erreichen. Bald darauf ging es los, zuerst zaghaft und schon nach wenigen Metern mit Gaspedal-Anschlag. Zügig wurde die Ideallinie gesucht und jeder wollte mit möglichst bester Rundenzeit glänzen. Weitere erwähnenswerte Zwischenfälle gab es nicht, da sich alle routiniert und diszipliniert verhielten. Auch das Qualifying ging problemlos über die Bühne.

Startposition	Nr		Rang	Zieleinfahrt
Joel	1		1	Joel
Roli	2		2	Christoph
Christoph	3		3	Roli
Kari	4		4	Werni
Erwin	5		5	Erwin
Kurt	6		6	Kari
Werni	7		7	Kurt
Rolf	8		8	Peter
Peter	9		9	Rolf
Bea	10		10	Bea

Rangierung:

- | | |
|-------------------------|----------------------|
| 1. Joël vonHolzen | Feststoffrakete |
| 2. Christoph vonHolzen | Zündfunke |
| 3. Roli Nussbaumer | Reifenbeisser |
| 4. Werni Gössi | Benzinknorzer |
| 5. Erwin Hegglin | Zickzackgradfahrer |
| 6. Kari Röllin | Getriebeschmöcker |
| 7. Kurt Zürcher | Lenkstangenschmierer |
| 8. Peter Studer | Rennschnecke |
| 9. Rolf vonEuw | Pleuelkrümmer |
| 10. Beatrice Nussbaumer | Abgasschnüffler |

Beim Rennen gaben dann alle alles. Da wurde um die letzten Zentimeter gekämpft und jeder versuchte den Schwung der Kurven optimal auszunutzen. Einige bissen sogar verzweifelt ins Lenkrad in der Hoffnung, dass der Motor vielleicht ein zusätzliches PS hergeben würde. Andere waren solange auf der Ideallinie bis sie merkten, dass hier auch die Gefahr bestand, überholt zu werden. Bei Rolf war das

Gaspedal mit der Lenkung verbunden, sodass er das Linksherum immer im Leerlauf bewältigen musste. So kämpfte jeder mit seinen Problemen, was mehr oder weniger gut gelang.

Am Schluss kraxelten jeder erschöpft und glücklich aus dem Tiefsitzer heraus. Nach dem Umziehen trafen sich wieder alle im Rest. Bären, wo einige ein grosses Cordon bleu genossen. Beim Hungerstillen wurde noch heiss über das Erlebte diskutiert. Frohen Mutes und zufrieden liessen wir den Abend ausklingen und knatterten nachher im gemächlichen Autobahntempo nach Hause.

Der Protokollisator Kari